

Inhalt

Vorwort — V

Teil A: Allgemeine Grundlagen

Lektion 1

Mikroökonomische Grundlagen — 5

- 1.1 Einführung — 5
- 1.2 Grundtatbestände des Wirtschaftens — 5
 - 1.2.1 Bedürfnisse — 6
 - 1.2.2 Güter — 8
 - 1.2.3 Produktion und Produktionsfaktoren — 25
 - 1.2.4 Arbeitsteilung – Produktionsmethode zur Verringerung der Knappheit — 27
- 1.2.5 Tausch – *Friedliche* Form der Zuteilung knapper Güter — 30
- 1.3 Worum geht es in der Volkswirtschaftslehre? – Eine erste Antwort — 42
- 1.4 Zentrale ökonomische Schulen – Eine Übersicht — 44
- 1.5 Fazit und Ausblick — 46
- Kontrollfragen — 46

Lektion 2

Langfristiges Wachstum und wirtschaftliche Entwicklung — 48

- 2.1 Einführung — 49
- 2.2 Wirtschaftsentwicklung – die historische Perspektive — 49
 - 2.2.1 Erste Fakten zur Entwicklung des wirtschaftlichen Wohlstands in säkularer Sicht — 49
 - 2.2.2 Die große Transformation — 53
 - 2.2.3 Erste Schlussfolgerungen — 73
- 2.3 Determinanten der langfristigen Wohlstandsentwicklung — 74
 - 2.3.1 Das Arbeitsvolumen — 75
 - 2.3.2 Die Arbeitsproduktivität — 81
 - 2.3.3 Das Sozialkapital — 84
- 2.4 Wachstum als wirtschaftspolitisches Ziel – Begründung und Kritik — 88
 - 2.4.1 Gründe für Wachstum als gesellschaftliches Ziel — 88
 - 2.4.2 Kritik an der Wachstumsforderung — 93
- 2.5 Fazit — 95
- Kontrollfragen — 96

Lektion 3

Einführung in die Funktionsweise von Märkten, Teil 1 — 97

- 3.1 Einführung – Wesen und Bedeutung von Märkten in unseren Gesellschaften — 98
- 3.2 Was bestimmt die Marktpreise? – Ein etwas unkonventioneller Direkteinstieg — 99
 - 3.2.1 Angebot und Nachfrage – Eine isolierte Betrachtung — 100
 - 3.2.2 Preisbestimmung auf dem Markt durch das Interagieren von Angebot und Nachfrage — 105
 - 3.2.3 Preisbewegungen aufgrund veränderter Wirtschaftspläne — 109
- 3.3 Auf dem Weg zum mikroökonomischen Standardmodell — 113
 - 3.3.1 Angebot und Nachfrage – Notwendige Differenzierungen und Komplettierungen — 114
 - 3.3.2 Der Markt *jenseits* der sehr kurzen Frist in Interaktion: Angebot trifft Nachfrage — 129
 - 3.3.3 Markt und Marktverständnis in der neoklassischen Modellwelt — 135
- 3.4 Schlussbetrachtung — 142
 - 3.4.1 Zentrale Einsichten über den Markt und seine Funktionsweise — 142
 - 3.4.2 Die Rolle des Staats im Marktsystem zwischen Theorie und Praxis — 144
 - Kontrollfragen — 146
- Anhang A: Tabellarische Zusammenfassung zu den Determinanten von Angebot und Nachfrage — 147
- Anhang B: Besonderheiten bzw. Anomalien auf der Nachfrageseite — 148
- Anhang C: Fehlende Marktgleichgewichte – Konstellationen ohne positive Gleichgewichtsmenge — 151
- Anhang D: Kapital- und Arbeitsmarkt – zwei Märkte mit kleinen Besonderheiten — 153

Lektion 4

Einführung in die Funktionsweise von Märkten, Teil 2 — 155

- 4.1 Einführung — 155
- 4.2 Marktstörungen — 156
 - 4.2.1 Isolierte Störungen — 156
 - 4.2.2 Simultane Störungen — 160
 - 4.2.3 Tabellarische Zusammenfassung isolierter und simultaner Störungen — 165
- 4.3 Elastizitäten — 166
 - 4.3.1 Definition und Arten — 167
 - 4.3.2 Direkte Preiselastizitäten — 168
 - 4.3.3 Kreuzpreis- und Einkommenselastizität der Nachfrage — 180
 - 4.3.4 Das Konzept der Elastizität und die Schwierigkeiten der Praxis — 182

4.4	Das Konzept der gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrt — 183
4.5	Die neoklassische Methodik – Eine weitere Anmerkung — 190
	Kontrollfragen — 193
	Anhang A: Wirtschaftshistorische Ereignisse im Standarddiagramm — 193
	Anhang B: Extremfälle von Elastizitäten — 196
	Anhang C: Empirische Erkenntnisse zur Preiselastizität der Nachfrage — 199
	Anhang D: Einkommenselastizität der Nachfrage – Alternative Darstellung und empirische Erkenntnisse — 201
	Anhang E: Empirische Erkenntnisse zur Preiselastizität des Angebots — 204

Lektion 5

Instabilitäten im Wirtschaftsverlauf — 205

5.1	Einführung — 205
5.2	Tiefpunkte im Wirtschaftsverlauf: Ökonomische Krisen — 206
5.2.1	Vormoderne Krisen – Krisen vom „alten Typ“ — 206
5.2.2	Moderne, endogene Finanz- und Wirtschaftskrisen — 208
5.2.3	Schlussfolgerungen — 226
5.3	Fazit — 233
	Kontrollfragen — 234

Lektion 6

„Wissenschaftlicher“ Sozialismus und neoklassisches Referenzmodell — 235

6.1	Einführung — 236
6.2	Die Lehre von Marx und Engels – Eine historische und methodische Annäherung — 237
6.2.1	Der Arbeitsmarkt im Frühkapitalismus – Ausgangspunkt von Widerspruch — 237
6.2.2	Der „wissenschaftliche“ Sozialismus als <i>eine</i> Antwortform — 241
6.2.3	Zwischenfazit zum „wissenschaftlichen“ Sozialismus — 262
6.3	Der mikroökonomische Referenzfall: die vollständige Konkurrenz — 264
6.3.1	Generelle Annahmen in der neoklassischen Modellwelt — 264
6.3.2	Das Modell der vollständigen Konkurrenz — 265
6.3.3	Zwischenfazit zum neoklassischen Polypol — 280
6.3.4	Herr Marx und der neoklassische Arbeitsmarkt – Eine wundersame Begegnung — 285
6.4	Zusammenfassung und Ausblick — 291
	Kontrollfragen — 293
	Anhang A: Grenzanbieter im bilateralen Polypol – Marktpreis deckt variable Stückkosten nicht — 294
	Anhang B: Das Navigationssystem von Gälweiler – Wider den Unsinn von der Gewinnmaximierung — 294

Teil B: Komplexe Realitäten durch Außenbeziehungen

Lektion 7

Offenheit der Wirtschaft — 301

- 7.1 Einführung — 301
- 7.2 Die englischen Klassiker und ihr Handelsverständnis — 302
- 7.2.1 Die klassischen Außenhandelstheorien – Eine historische Einordnung — 302
- 7.2.2 David Ricardo und die komparativen Kostenvorteile — 303
- 7.3 Die Wirkung von Zöllen im Rahmen der neoklassischen Partialanalyse — 312
 - 7.3.1 Einfuhrzölle — 313
 - 7.3.2 Ausfuhrzölle — 318
 - 7.3.3 Zwischenfazit zur Wirkungsweise von Zöllen — 321
- 7.4 Schlussbemerkungen — 322
 - Kontrollfragen — 324
 - Anhang A: Das Ricardo-Modell unter modifizierten Produktionsbedingungen — 324
 - Anhang B: Treiber des Außenhandels – Transport- und Kommunikationskosten — 328

Lektion 8

Zollmotive und die Kritik am Ideal des freien Handels — 331

- 8.1 Einführung — 331
- 8.2 Politische und institutionen-ökonomische Motive für Handelsrestriktionen — 332
 - 8.2.1 Politische Beweggründe — 332
 - 8.2.2 Institutionen-ökonomische Motive — 335
- 8.3 Entwicklungsökonomische Argumente für Abschottung — 340
 - 8.3.1 Das Erziehungszollargument („Infant-Industry“-Argument) — 341
 - 8.3.2 Die Prebisch-Singer-Theorie — 348
 - 8.3.3 Abschließende Würdigung entwicklungsökonomischer Abschottungsargumente — 358
- 8.4 Schlussbemerkungen — 363
 - Kontrollfragen — 364
 - Anhang A: Der Methuen-Vertrag – Eine wirtschaftshistorische Einordnung — 365
 - Anhang B: Historisches Fallbeispiel – Ein temporärer Schutzzoll für Harley-Davidson — 367

Lektion 9**Interventionismus — 369**

- 9.1 Einführung — 369
 - 9.2 Staatliche Preiseingriffe — 373
 - 9.2.1 Höchstpreise — 373
 - 9.2.2 Mindestpreise — 390
 - 9.3 Staatliche Mengeneingriffe — 407
 - 9.3.1 Das Fallbeispiel politischer Mengenbegrenzungen bei Chauffeur-Diensten — 407
 - 9.3.2 Die wohlfahrtsökonomische Wirkung von Mengeneingriffen — 409
 - 9.3.3 Fazit zu Mengeneingriffen — 410
 - 9.4 Staatspolitisches Resümee — 413
 - Kontrollfragen — 415
- Anhang: Der Agrarsektor – Eine säkulare Skizze in drei Akten unter besonderer Beachtung Deutschlands — 416

Teil C: Reale Widerspenstigkeit und dogmatisches Marktversagen**Lektion 10****Marktversagen aufgrund von Marktmacht, Teil 1 — 431**

- 10.1 Einführung — 432
 - 10.2 Grundlagen zu den Marktformen — 433
 - 10.3 Neoklassische Modelle zu Marktformen mit potenzieller Marktmacht — 434
 - 10.3.1 Das Angebotsmonopol — 434
 - 10.3.2 Anbietermacht unter oligopolistischen Bedingungen — 443
 - 10.3.4 Zentrale Einsichten und wettbewerbsrechtliche Fußabdrücke — 460
 - 10.4 Grenzen des neoklassischen Analyserahmens und die Bedeutung von Marktmacht in anderen Dogmen — 463
 - 10.4.1 Grenzen des neoklassischen Analyserahmens — 463
 - 10.4.2 Marktmacht in den Dogmen anderer Schulen — 467
 - 10.5 Fazit — 477
 - Kontrollfragen — 478
- Anhang A: Umsatz- bzw. Erlöskurve des Monopolisten — 479
- Anhang B: Die S-Kurve als stilisierte Marktevolution — 479
- Anhang C: Marktmacht – Ein historisch vertrautes, persistentes Phänomen — 480
- Anhang D: Frühe Regulierungsansätze in wichtigen Industrieländern — 483
- Anhang E: Heutige Regulierungspraxis in Deutschland und in der Europäischen Union — 485

Lektion 11

Marktversagen aufgrund von Marktmacht, Teil 2 — 494

- 11.1 Einführung — 494
- 11.2 Das unvermeidliche bzw. „natürliche“ Monopol — 495
- 11.2.1 Die Ausgangslage: Bislang vernachlässigte Herstellungsmethoden — 495
- 11.2.2 Die marktlichen Konsequenzen in der theoretischen Reform — 497
- 11.2.3 Die wirtschaftspolitischen Umgangsmöglichkeiten — 502
- 11.3 Schlussbetrachtungen — 534
- Kontrollfragen — 539
- Anhang A: Die drei Konzepte zur Erfassung produktionstechnischer Unteilbarkeiten — 539
- Anhang B: Weitere Ursachen sinkender Durchschnittskosten — 540
- Anhang C: Die zwei deutschen Wettbewerbsbehörden und ihre fiskalische Bedeutung — 541

Lektion 12

Marktversagen aufgrund von Externalitäten, Teil 1 — 542

- 12.1 Einführung — 542
- 12.2 Negative externen Effekte durch die Produktion privatwirtschaftlicher Güter — 544
- 12.2.1 Beanspruchte Güterarten im Produktionsprozess – Im Fluss der Wirklichkeit — 545
- 12.2.2 Konsequenz für das Allokationsgleichgewicht — 546
- 12.2.3 Lösungsmöglichkeiten — 549
- 12.3 Marktversagen aufgrund positiver Externalitäten bei privatwirtschaftlichen Gütern — 563
- 12.3.1 Das Problem — 564
- 12.3.2 Ansätze zur Überwindung der allokativen Ineffizienz — 568
- 12.4 Fazit und Ausblick — 585
- Kontrollfragen — 587
- Anhang: Das Gefangenendilemma — 588

Lektion 13

Marktversagen aufgrund von Externalitäten, Teil 2 — 592

- 13.1 Einführung — 592
- 13.2 Marktversagen aufgrund positiver Externalitäten beim öffentlichen Gut — 593
- 13.2.1 Die Bestimmung der optimalen Produktionsmenge — 593
- 13.2.2 Das Trittbrett – Nachbars Liebling droht die Neuerstellung zu verhindern — 595
- 13.2.3 Anhaltspunkte zur Bedeutung des Trittbrettfahrens — 598

13.2.4	Optionen im Umgang mit der Marktineffizienz — 599
13.3	Schlussbemerkungen — 607
	Kontrollfragen — 609

Lektion 14

Marktversagen aufgrund asymmetrischer Informationen, Teil 1 — 610

14.1	Einführung — 610
14.2	Informationsunterschiede bei Zeitpunktverträgen – Akerlofs klassisches Beispiel — 611
14.2.1	Die Modellannahmen — 611
14.2.2	Die evolutorische Konsequenz — 612
14.2.3	Die privaten Lösungsmöglichkeiten — 614
14.3	Zusammenfassung wichtigster Einsichten und die Rolle des Staates — 618
	Kontrollfragen — 620

Teil D: Der Einzug des Monetären

Lektion 15

Marktversagen aufgrund asymmetrischer Informationen, Teil 2 — 625

15.1	Einführung — 625
15.2	Asymmetrische Informationen bei Zeitraumverträgen – Das Beispiel des Bankengewerbes — 626
15.2.1	Kreditgeschäft — 627
15.2.2	Depositengeschäft — 637
15.2.3	Banken und Bankenwesen — 643
15.2.4	Staatliche Optionen zur Vermeidung von Ineffizienzen und Instabilitäten — 663
15.3	Fazit und Ausblick — 672
	Kontrollfragen — 673
	Anhang: Der Zusammenbruch der Danat-Bank und die Bankenkrise von 1931 — 674

Lektion 16

Staatsverschuldung — 677

16.1	Einleitung — 677
16.2	Grundlegendes — 678
16.2.1	Arten staatlicher Verschuldung — 678
16.2.2	Die Rolle der Staatsverschuldung im staatlichen Finanzwesen — 681
16.2.3	Ökonomische Argumente zugunsten staatlicher Verschuldung — 683
16.2.4	Zwischenfazit — 691

XIV — Inhalt

16.3	Hohe und zu hohe Staatsverschuldung: Historische Relevanz, Anzeichen und Konsequenzen — 692
16.3.1	Drückende Verschuldung – Eine historische Einordnung staatlicher Realitäten — 693
16.3.2	Konsequenzen eines Staatsbankrotts — 697
16.3.3	Beurteilungskriterien der Schuldentragfähigkeit: Schuldendienst, Primärsaldo und Kapitalmarktzugang — 699
16.3.4	Fazit: Richtiger Blickwinkel – Schulden als relative Größe mit Bezug auf die Leistungskraft — 707
16.4	Entschuldung – Wege aus einer zu hohen Staatsverschuldung — 708
16.4.1	Nicht-monetäre Lösungswege — 709
16.4.2	Die monetäre Lösung – Entwertung durch Inflation — 729
16.5	Fazit — 738
	Kontrollfragen — 740

Literatur — 741

Abbildungsverzeichnis — 759

Tabellenverzeichnis — 763

Register — 767